

dem sich kein Anwesender entziehen durfte. Der dritte Abschnitt dieses Kapitels betrachtet das streng vom Standesbewußtsein geprägte Verhältnis der Familie von Münchhausen zu Bauern und Bürgern.

Gründung und Ausbau des Gutes Remeringhausen sowie die Geldgeschäfte Ludolf von Münchhausens und die Wirtschaftlichkeit seiner beiden Güter Oldendorf und Remeringhausen werden unter der Überschrift „Wirtschaft“ dargestellt. Das letzte Kapitel, „Natur“, skizziert die Beziehungen des Landadels zu den domestizierten Tieren Pferd, Hund und Falke, die jeweils eine besondere Rolle in der Lebensführung spielten und auch für das Prestige von Bedeutung waren, und wendet sich dann der Nutzung von Gärten, Fluren und Wäldern zu.

In der Schlußbetrachtung kristallisiert der Verfasser noch einmal die Lebenshaltung Ludolf von Münchhausens in dieser in ständigem Wandel begriffenen Zeit heraus: äußerlich sich an die Formen seines Standes haltend, im Inneren aber den Werten des Humanismus und der lutherischen Theologie verpflichtet. Biogramme der Verwandtschaft ersten Grades vervollständigen den biographischen Rahmen.

Die vorliegende Biographie entstand als Dissertation an der Universität Göttingen. Die Auswahl des Themas erweist sich als äußerst gelungen, da es eine umfassende, quellenmäßig gut fundierte Darstellung des Lebens und des Lebensraums eines Landadeligen in der Umbruchzeit des 16./17. Jahrhunderts ermöglicht. Die Arbeit bietet damit einen wichtigen Baustein für die Geschichtsschreibung über diese Epoche, und dies nicht nur für die schamburgische Region. Der Verfasser verfügt darüber hinaus über die Fähigkeit, seine Forschungsergebnisse in einer sprachlichen Form zu repräsentieren, die die Lektüre in einem für Dissertationen durchaus nicht üblichen Maße zum Vergnügen macht.

Birgit Kehne

Werner Thissen (Hrsg.): Das Bistum Münster. 3 Bände, Münster: Regensburg 1993

Zu den in den letzten Jahren schon vorgestellten Handbüchern der Nachbardiözesen gesellt sich nun das Bistum Münster. Vor fünf Jahrzehnten erschien das erste „Handbuch des Bistums Münster“, verfaßt von Heinrich Börsting und Alois Schröer, zunächst kriegsbedingt in einem Band in kleiner Auflage; die zweibändige 2. Auflage von 1946 ist weit verbreitet. Die Kontinuität in der historischen Forschung des Bistums Münster wird deutlich, wenn man sieht, daß Alois Schröer auch der Autor der meisten Beiträge des ersten Bandes des neuen Handbuches ist. Ich möchte die Einzelbände kurz der Reihe nach vorstellen.

Band 1: Die Bischöfe von Münster: Biogramme der Weihbischöfe und Generalvikare. Bearb. von Alois Schröer. Mit Beiträgen von Erwin Iserloh, Heinz Hürten, Heinz Mussinghoff und [Bischof] Reinhard Lettmann, 439 Seiten. Schwerpunkt dieses Bandes sind die Biographien und Amtsgeschäfte der bisher 75 Bischöfe des Bistums Münster, die zusammengefaßt eine Geschichte des Bistums Münster darstellen (S. 29–340). In Abhängigkeit von Quellen, Amtsdauer und Bedeutung der Bischöfe fallen die jeweiligen Artikel vom Umfang her recht unterschiedlich aus: Bischof Wilhelm I. von Holte (1259–1260) erhält für seine gut einjährige Amtszeit 1 Seite eingeräumt, Bischof Friedrich I. von Wettin (1064–1084) 6 Seiten, und dem Bischof Clemens August Graf von Galen (1933–1946) werden 13 Seiten gewidmet. Die Biogramme der Weihbischöfe (S. 341–370) und der Generalvikare und Siegler (S. 371–388) sind natürlich sehr viel knapper, auch weil eine Reihe von ihnen höhere Weihen erhielt und Weihbischof oder Bischof wurde. Insgesamt sind diese personen- und bistumsgeschichtlichen Artikel flüssig geschrieben und stehen auf dem Stand der neuesten Forschung, was auch die Quellen- und Literaturangaben belegen. Abgerundet wird dieser

Band durch ein Personen-, Orts- und Sachregister, ein Abbildungsverzeichnis und ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis (S. 389–439).

Band 2: Pastorale Entwicklung im 20. Jahrhundert. Bearb. von Günter Graf. Dieser 392seitige Band umfaßt 29 Beiträge zu ausgewählten Bereichen des kirchlichen Lebens, die zu 6 Kapiteln zusammengefaßt worden sind: Synoden und Konzil, Formen der Zusammenarbeit, Diözesane Dienste, Pastorale Berufe, Vorbilder des Glaubens im 20. Jahrhundert, das Territorium des Bistums. Die beschriebenen pastoralen Veränderungen beruhen größtenteils auf den Beschlüssen der vier letzten Diözesansynoden (1897, 1924, 1936 und 1958) und den Beratungen des Zweiten Vatikanischen Konzils sowie der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland. Auf die einzelnen Beiträge kann im Rahmen dieser Besprechung nicht näher eingegangen werden.

Band 3: Die Pfarrgemeinden. Bearb. von Ulrich Menkhaus. Beschrieben werden hier die Pfarrgemeinden des Bistums mit ihrer Geschichte, mit ihren Einrichtungen und Gruppierungen. Da Orts- und Pfarrgeschichte miteinander verbunden sind, werden beide Bereiche ausführlich in den Einleitungen zu den Kirchengemeinden berücksichtigt. Das Bistum gliedert sich in den westfälischen (27 Dekanate), rheinischen (9 Dekanate) und oldenburgischen (8 Dekanate) Teil. Zu Beginn der einzelnen Teile und Dekanate werden kurze Überblicke zur Entstehungsgeschichte und zum Umfang gegeben. Es werden die 44 Dekanate und alle 689 Pfarren, Pfarrrektorate und Kapellengemeinden einzeln vorgestellt und in ihren geschichtlichen Zusammenhängen behandelt. Der statistisch-topographische Teil der Pfarrbeschreibungen (Realienteil) umfaßt die Struktur der Gemeinden, die Kirchen, Kapellen, Kirchliche Gedenkstätten (Baubeschreibung, Orgel, Glocken), die Gebäude und Einrichtungen der Kirchengemeinde sowie anderer katholischer Träger, Benefizien, Friedhöfe, Kirchliche Verbände und Vereine, Partnerschaften in der Weltkirche, Religiöses Brauchtum, Wallfahrten und Prozessionen. Aufgeschlüsselt werden diese Angaben durch ausführliche Register (Orts-, Namens- und Sachregister, Patrozinienverzeichnis und Künstlerverzeichnis). Auf insgesamt 1004 Seiten kann man über jede Pfarrgemeinde einen schnellen Eindruck gewinnen. Die kurzen, prägnanten Beschreibungen werden den meisten Informationssuchern genügen. Wer tiefer in Details einsteigen will, kann die zu jeder Pfarrgemeinde beigefügten Literaturhinweise benutzen.

Zusammenfassend kann man dem Bistum Münster und seinem Generalvikar Werner Thissen als Herausgeber zu diesem Handbuch nur gratulieren. Es ist mit diesem Handbuch den am Bistum Münster Interessierten ein gutes und präzises Nachschlagewerk in die Hand gegeben worden, was auch die großzügigen Register in den Bänden 1 und 3 deutlich dokumentieren. In seinen (Orts- und) Pfarrgemeindeartikeln ersetzt es teilweise das für die nordwestdeutschen Länder fehlende orts- und kirchenhistorische Lexikon. Die überaus reichen Quellen- und Literaturangaben erleichtern den tieferen Einstieg in die Kirchen-, Bistums- und Ortsgeschichte ungemein. Das Handbuch wird vor allem den Kirchenhistorikern gute Dienste leisten und langwierige Recherchen ersparen.

Wolfgang Schwarz

Kurd Fleige: Kirchenkunst, Kapitellsymbolik und profane Bauten. Ausgewählte Aufsätze zur Bau- und Kunstgeschichte Hildesheims und seiner Umgebung, Hildesheim: Bernward 1993 (Schriftenreihe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Hildesheim; 24)

„Die Erforschung der Bau- und Kunstgeschichte Hildesheims hat in den vergangenen Jahrzehnten entscheidende Impulse durch die zahlreichen kleineren und größeren Aufsätze Kurd Fleiges erhalten. Viele oftmals übersehene und unscheinbare Besonderheiten in und